

BERLIN

PROF. DR. BEATE NEUSS
STELLV. VORSITZENDE DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

8. Dezember 2008

www.kas.de

Richtungswechsel im Weißen Haus?

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Botschafter Koenig, sehr geehrter Herr Child, liebe Frau Berger, Excellenzen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur Eröffnung unserer Konferenz „Richtungswechsel im Weißen Haus? Ansätze für die transatlantische Zusammenarbeit“ hier im Schöneberger Rathaus von Berlin.

Erlauben Sie, dass ich zunächst etwas über unseren heutigen Veranstaltungsort sage. Diesen wir haben mit Bedacht gewählt. In den Jahrzehnten des Ost-West-Konfliktes war das Schöneberger Rathaus das politische Zentrum Westberlins. Mehr noch: Es war das Freiheitssymbol einer geteilten Stadt, das den östlichsten Vorposten der demokratischen Welt bildete. Es waren mehrere Ereignisse, die Berlin in diesen Jahren zum Brennpunkt der Weltpolitik machten und das Fundament der deutsch-amerikanischen Freundschaft legten:

Wir erinnern uns an die Berlin Blockade, die sich in diesem Jahr zum 60. Mal jährte! 1948 sperrten die sowjetischen Truppen die Transport- und Versorgungswege nach Berlin, um die Menschen dieser Stadt zu bezwingen. Es war dem Einsatz der vielen amerikanischen, aber auch britischen Soldaten zu verdanken, dass die Bevölkerung Westberlins durchhielt und ihre Freiheit nicht preisgab. Der damalige amerikanische Militärgouverneur Deutschlands, Lucius D. Clay, organisiert in wenigen Tagen eine Luftbrücke zur Versorgung der Stadt. Die Menschen hier erinnern sich bis heute

dankbar an die sogenannten Rosinenbomber. Einige Piloten bezahlten ihren Einsatz für die Freiheit mit dem Leben.

Zum Gedenken an diesen Freiheitskampf hängt im Turm dieses Rathauses die Freiheitsglocke. Sie wurde nach Philadelphias legendärer „Liberty Bell“ entworfen. Am 24. Oktober 1950 läutete die Glocke zum ersten Mal. Mehr als 500 000 Berliner versammelten sich zu diesem Ereignis vor dem Rathaus. Anwesend waren der erste Bundeskanzler und Namenspatron unserer Stiftung, Konrad Adenauer, der Hohe Kommissar der USA in Deutschland, John J. McCloy, und General Clay. Die Glocke dieses Rathauses ist die Freiheitsglocke dieser Stadt. Ihre Spender unterzeichneten den sogenannten Freiheitsschwur. Der Schwur ist an die amerikanische Unabhängigkeitserklärung angelehnt. Er betont die Unantastbarkeit der Würde des Menschen, und dass alle Menschen von Gott das Recht auf Freiheit erhalten haben.

Einer der bekanntesten Besucher Berlins im Kalten Krieg war der amerikanische Präsident John F. Kennedy am 26. Juni 1963 in der bereits geteilten Stadt. Hier am Schöneberger Rathaus hielt Kennedy seine unvergessene Rede. Die Einrichtung dieses Raumes lässt daran zurück denken. Er strahlt die Erinnerungen an diesen Moment aus. Hunderttausende Menschen empfingen den Präsidenten begeistert. Der legendäre Satz „Ich bin ein Berliner“ festigte den Glauben der Menschen, dass die Teilung Deutschlands, aber auch Europas, gemeinsam mit den USA überwunden werden könne. Dieser Wunsch ging am 3. Oktober 1990 in Erfüllung. Die Deutsche Einheit war ein

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BERLIN

PROF. DR. BEATE NEUSS
STELLV. VORSITZENDE DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

8. Dezember 2008

www.kas.de

bedeutender Schritt in Richtung auf das ge-
einte Europa.

Freiheit und Demokratie bilden die Pfeiler
der transatlantischen Partnerschaft. Nach
dem Ende des Ost-West-Konfliktes sind vie-
le Probleme global geworden und bedürfen
mehr denn je eines gemeinsamen Handelns.
Das Spektrum der Probleme war mögli-
cherweise noch nie so breit: Wirtschaft,
Klima, der Aufstieg neuer Großmächte,
Massenvernichtungswaffen, Failing States
und immer noch der Internationale Terro-
rismus – die Liste ist lang. Europa und die
USA, Deutschland und die USA müssen zu
einer gemeinsamen Haltung finden – sonst
sind die Herausforderungen nicht zu meis-
tern. Deshalb ist es so wichtig, dass wir
jetzt auf beiden Seiten des Atlantiks die vor
uns liegenden Aufgaben umgehend mit
Schwung anpacken.

Es gibt viel zu tun! Die Wirtschafts- und Fi-
nanzkrise müssen wir zusammen überwin-
den. Daneben warten sicherheitspolitische
Herausforderungen wie Afghanistan auf eine
Lösung. Auch der Klimawandel und die
Energieversorgungssicherheit verlangen ei-
ne gemeinsame Antwort. Von Tag zu Tag
dringender wird auch die Frage, wie der
Iran daran gehindert werden kann, Atom-
waffen herzustellen. Der Machtwechsel im
Weißen Haus bietet die Möglichkeit, nach
gemeinsamen Lösungen zu suchen. Ob mit
dem neuen Präsidenten auch ein politischer
Richtungswechsel folgt und wie sich dieser
auf die transatlantischen Beziehungen aus-
wirken könnte, darüber werden wir heute
und vor allem morgen diskutieren. Doch ich
möchte nicht weiter vorgreifen. Herr Koenig
und Herr Child werden uns ihre Sicht der
Dinge gleich skizzieren.

Bevor ich das Wort weitergebe, möchte ich
mich bei unseren Partnern der Konferenz für
die hervorragende Zusammenarbeit herzlich
bedanken. Mit dem AJC verbindet uns seit
vielen Jahren eine enge und vertrauensvolle
Partnerschaft. Auch danke ich im besonde-
ren Maße der Botschaft der Vereinigten
Staaten von Amerika sowie dem Zentrum
für Europäische Studien in Brüssel für die
ausgezeichnete Kooperation. Ohne ihre Un-
terstützung wäre diese Konferenz nicht

möglich gewesen. Ich hoffe, wir werden
auch künftig viele weitere Projekte umset-
zen.

Ich möchte Sie im Namen Der Konrad-
Adenauer-Stiftung alle nochmals sehr herz-
lich im Rathaus begrüßen und ich wünsche
uns eine ertragreiche Konferenz. Herzlichen
Dank für Ihre Aufmerksamkeit!